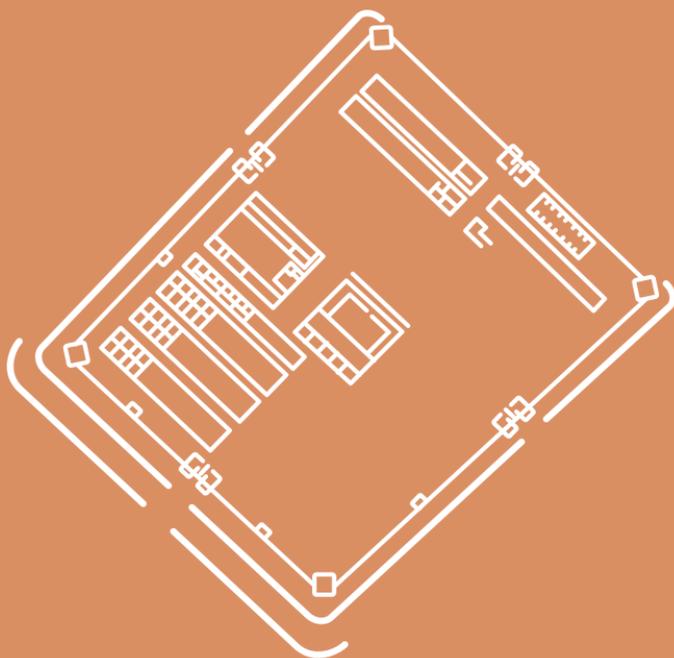


KREFELD ENTDECKEN

Kastell Gelduba



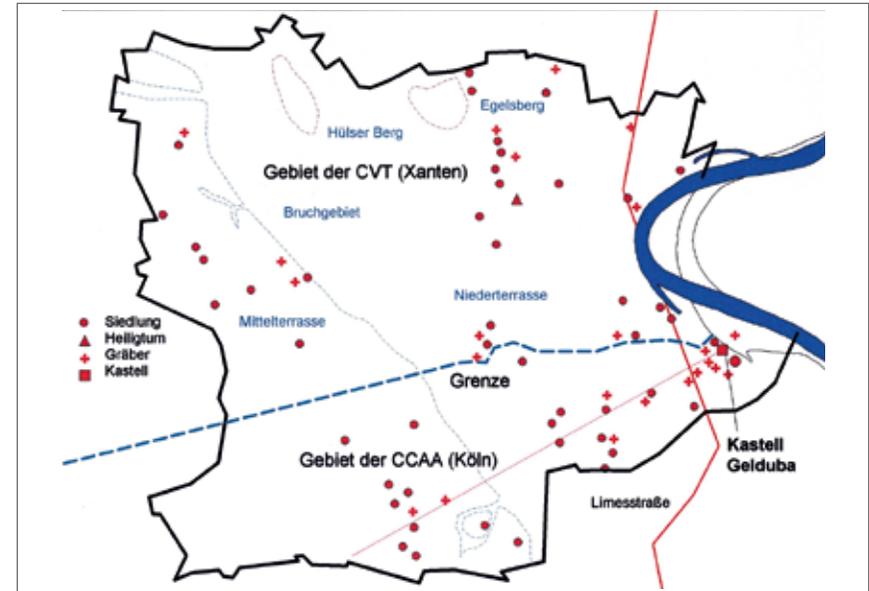


DIE RÖMERZEITLICHE BESIEDLUNG IM KREFELDER STADTGEBIET

Römer in Krefeld? Ja klar, fast überall!
Römische Villen, ein Tempelbezirk, ein Kastell und ein großes Gräberfeld liegen im Boden verborgen. Kommen Sie mit uns auf eine Entdeckungsreise in unsere Vergangenheit.

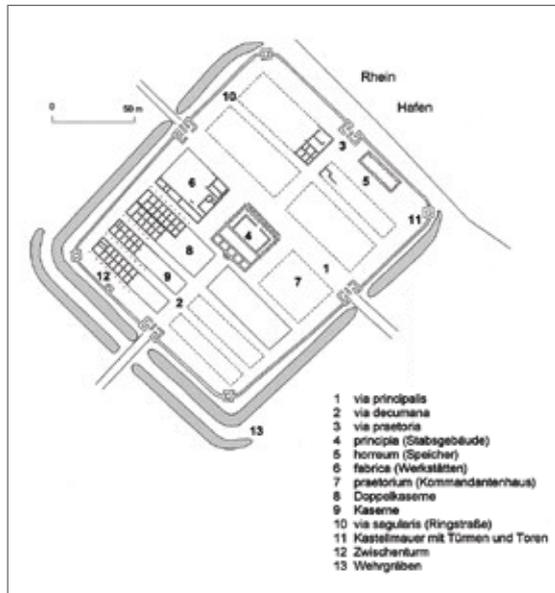
Der römische Historiker Tacitus erwähnt zum ersten Mal im Jahr 69 nach Christus einen Ort namens „Gelduba“ (Gellep). Über mehrere Jahrhunderte lebten und arbeiteten hier Römer direkt am Rhein. Vor allem bewachten sie dort die Grenze, den Limes. Denn auf der rechten Rheinseite lebten die Germanen. Während der gesamten römischen Zeit befand sich in „Gelduba“ ein Militärstützpunkt, ein Kastell.

„Gelduba“ war aber auch ein wichtiger Handelsplatz. Trotz der Rheingrenze exportierten die Römer von dort Waren nach Germanien und



umgekehrt. In unmittelbarer Nähe des Kastells siedelten etwa 1.500 Menschen – Familien der Soldaten, Händler und Handwerker. In dieser kleinen Stadt gab es neben den Wohn- und Handelshäusern auch Gastwirtschaften und Bäder.

Vor Ort können Besucher heute keine oberirdischen Spuren der Römer mehr erkennen. Die Funde aus der Römerzeit werden im Archäologischen Museum Krefeld ausgestellt. Im Jahr 2020 soll das Krefelder Kastellareal als Teil des Niedergermanischen Limes als Welterbe eingetragen werden.



DAS RÖMISCHE KASTELL GELDUBA IM 2. JH. N. CHR.

Tacitus-Zitat

» Dennoch wagte man es nicht, dem Feind entgegenzurücken und schlug beim dreizehnten Meilenstein von Novaesium aus, an einem Orte namens Gelduba, ein Lager auf.«
Tacitus, Historien, Viertes Buch

Das Kastell Gelduba wurde kurz nach der Niederschlagung des Aufstandes der Bataver – eines Stammes aus dem niederländischen Stromgebiet – an der Stelle des im Kriege niedergebrannten Ortes Gelduba gegründet. Bis in das 3. Jahrhundert n. Chr. bildete es das Standortquartier für eine römische Reitereinheit (*ala*) mit einer Sollstärke von 500 Mann. Ziegelstempel aus dem Lagerbad deuten auf die *ala Sulpicia*, eine von Sulpicius kurz zuvor in Südspanien aufgestellte Truppe. Anfangs bestand die Befestigung aus einem Rasensodenwall mit Holzpalisade und vorgelagertem Graben. Zu Beginn des 2. Jahrhunderts wurde der Erdwall durch eine Steinmauer ersetzt.

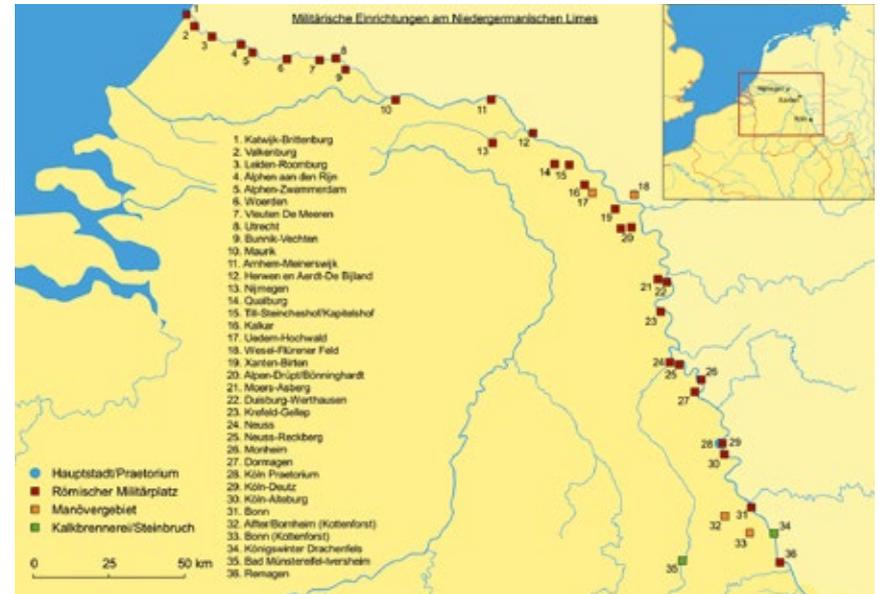


DAS RÖMISCHE KASTELL GELDUBA IN DER 2. HÄLFTE DES 4. JHS. N. CHR.

Bodendenkmal

» Bodendenkmäler sind bewegliche oder unbewegliche Denkmäler, die sich im Boden befinden oder befunden haben.«
§1 Denkmalschutzgesetz

Am Ende des 3. Jahrhunderts wurde das Kastell in eine spätrömische Festung umgewandelt. Allerdings brannte die neue Festung bereits in der Mitte des 4. Jahrhunderts nieder. Anschließend errichtete man eine kleinere, dafür aber noch stärkere Festung. Die mehrgeschossigen Kasernen für die Besatzung lagen jetzt entlang der Außenmauer, so dass der Gesamteindruck an eine mittelalterliche Burg erinnert. Nach dem Zusammenbruch des niedergermanischen Limes (um 460) diente das Kastell den Franken als Standortquartier, darunter zuletzt dem Fürsten, dessen Grab 1962 in Gellep aufgedeckt wurde. Die Kastellmauern hat man erst im Mittelalter abgetragen.



ARCHÄOLOGISCHES MUSEUM KREFELD

Funde der römischen Zeit aus dem Kastellareal, dem Hafen sowie dem bis ins frühe Mittelalter genutzten Gräberfeld sind hier in einer Dauerausstellung zu sehen. Besondere Schwerpunkte bilden die Darstellung der Bataver-Schlacht im Jahre 69 n. Chr. sowie das große Landschaftsmodell des römischen Kastellortes „Gelduba“ mit seinem Hafen. Im ersten Obergeschoss sind vor allem Objekte aus den über 6.500 in Krefeld Gellep aufgefundenen römischen und fränkischen Gräbern zu sehen, unter anderem rund 200 filigrane Gläser. Etwa zwei Drittel der archäologisch untersuchten Bestattungen sind römischen Ursprungs aus der Zeit vom 1. bis ins 5. Jahrhundert. Im Hof des Museums sind auf einem kleinen Außengelände zudem weitere Fundstücke aus „Gelduba“ ausgestellt. Das Museum bietet durch seinen überaus reichen Bestand tolle Einblicke in die römische Lebenswelt.

Museum Burg Linn
 Rheinbabenstr. 85
 47809 Krefeld-Linn
 Tel: 02151 155390
www.krefeld.de/burglinn

Öffnungszeiten

Di – So, 10 – 18 Uhr
 (01.04. – 31.10.)
 Di – So, 11 – 17 Uhr
 (01.11. – 31.03.)

Info

Von den römischen Kastellen und der Siedlung ist oberirdisch heute nichts zu erkennen. Nur die Straßennamen „Castellweg“, „Am Castell“ und „Legionsstraße“ in der Nähe des Kastellareals erinnern daran.

WELTERBE-BEWERBUNG

Das Welterbe „Die Grenzen des Römischen Reiches“ umfasst die Grenzlinie und Militäreinrichtungen von etwa 100 bis 200 n. Chr. Die Teilabschnitte „Hadrian's Wall“ (1987), „Antonine's Wall“ (2008) in Großbritannien und der Obergermanisch-Raetische Limes (2005) in Deutschland sind bereits als Unesco-Welterbe anerkannt. Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz sowie die Niederlande haben einen Kooperationsvertrag zur Beantragung des Unesco-Weltkulturerbe-Status im Jahr 2020 für den Niedergermanischen Limes zwischen Remagen bis zur Rheinmündung bei Katwijk an Zee unterzeichnet. Unter den in Nordrhein-Westfalen einzutragenden Römerstätten nimmt das Lager von Krefeld-Gellep eine Schlüsselposition ein. Es existierte vom 1. bis 5. Jh. n. Chr., nahezu während der gesamten Bestehenszeit der Provinz Niedergermanien.



Das spätrömische Kastell Gelduba.
Eine Zeitreise.



KREFELD AM RHEIN

Stadt wie Samt und Seide

Stadt Krefeld / Der Oberbürgermeister
Fachbereich Stadtmarketing
Lewerentzstraße 104, Alte Samtweberei
47798 Krefeld

www.krefeld.de